

Literaturbesprechungen

S. Aspinall & R. Porter:

Birds of the United Arab Emirates.

Helm Field Guide, Bloomsbury, London, 2011. 240 S., pbk. 21,6x14,0 cm; 102 Tafeln, zahlr. Karten, ISBN 978-14081-52577. £ 24,99.

Die Arabischen Emirate sind zunehmend Ziel von Touristen. Sie alle werden begrüßen, dass es nun einen handlichen Feldführer der dortigen Vogelwelt gibt, der aber weitgehend ein Auszug der „Birds of the Middle East“ ist. Zu allen Brutvögeln und regelmäßigen Gastvogelarten gibt es Verbreitungskarten. Die Arttexte sind kurz und fassen die wichtigsten Feldkennzeichen zusammen. Die Artenliste der UAE umfasst 445 Arten, darunter etwa 120 regelmäßige Brutvogelarten und 300 Zugvogelarten. Letztere sind die Folge davon, dass über die UAE wichtige Zugwege verlaufen.

Franz Bairlein

Jochen Dierschke, Volker Dierschke, Kathrin Hüppop, Ommo Hüppop und Klaas Felix Jachmann:

Die Vogelwelt der Insel Helgoland.

OAG Helgoland, Helgoland 2011. 630 Seiten, 505 Abbildungen, 615 Fotos, 157 Karten, Format 20 x 25 cm. ISBN 978-3-00-035437-3. € 55,00.

Wenn unter Ornithologen der Name Helgoland fällt, bekommen die meisten glänzende Augen. Das hat viele Gründe: einziger deutscher Seevogelfelsen, hervorragende Beobachtungsmöglichkeiten auf engem Raum, eine seit 170 Jahren lange Beobachtungstradition, seit 1910 die „Vogelwarte Helgoland“ mit ihrem Fanggarten, Begegnungen mit Gleichgesinnten und vor allem die Möglichkeit, einen außergewöhnlichen Vogelzug zu erleben und zahlreiche, auch seltene Vogelarten zu sehen wie sonst nirgends in Mitteleuropa. Schon Heinrich Gätke hatte es mit seinem 1891 erschienenen Buch „Die Vogelwarte Helgoland“ geschafft, die Faszination dieser Insel spürbar zu machen. Entsprechend hoch gesteckt sind nach 120 Jahren die Erwartungen an das neue Werk und wie es damit umgeht, die Fülle der Daten und Informationen sowie den Erkenntniszuwachs seit 1891 lesbar zu bändigen. Nun, es ist den fünf Autorinnen/en in hervorragender Weise gelungen, ein weitgehend geschlossenes Werk zu präsentieren mit von der ersten bis zur letzten Seite fesselnden Darstellungen, unterstützt von trefflichen Fotos, die ausschließlich von Helgoland selbst bzw. von dort gesammelten Vögeln stammen.

Genügte noch H. Gätke 3 Kapitel „Zug der Vögel“, „Farbenwechsel der Vögel durch Umfärbung ohne Mauser“ und „Die bisher auf Helgoland beobachteten Vögel“, um seine Kenntnisse auf 654 Seiten fast ohne Abbildungen darzustellen, so haben die Verfasser/in den Stoff in 11 Abschnitte geteilt: Thematisch geblieben sind die Kapitel „Vogelzug“ und „Artbearbeitungen“, hinzugekommen sind neun weitere über Lebensräume, Geschichte der Vogelforschung auf Helgoland, Brutvögel, Wintergäste, Seltenheiten, Methoden, Gefangenschaftsflüchtlinge, Abgelehnte Beobachtungen und Helgoländische Vogelnamen. Der Dank an die „Mit- und Zuarbeit einer unermesslichen Zahl von Vogelkundlern und Vogelfreunden“, Literaturverzeichnis und Register runden das Werk ab.

Die gewählten Themen weisen einerseits auf Schwerpunkte des Buches hin, dienen aber auch der sorgfältigen Klärung der

verwendeten Begriffe wie Nordatlantische Oszillation, Mediane, Seltenheiten usw. und damit der Orientierung für den Leser. Insbesondere sind sie hilfreich für das Verständnis, wie das umfangreiche, teilweise sehr heterogene Datenmaterial aufbereitet, gewichtet und dargestellt wurde, um zu Aussagen über Phänologie, Entwicklung, Ursachen usw. zu kommen. Dabei ist es gelungen, nicht nur Abhängigkeiten und Zusammenhänge sichtbar, sondern eben auch die Komplexität des Wirkungsgefüges spürbar zu machen.

Den Schwerpunkt des Buches bilden wie schon bei Gätke (1891) die Artbearbeitungen. Ihr Anteil hat sich mit 74 % gegenüber 71 % der Seiten kaum geändert. Doch Inhalt, Umfang und Qualität machen deutlich, wie groß der Erkenntnisfortgang seit damals ist. So finden wir Angaben zum Status 1989-2008, zu Brutvorkommen, Zug und Rast (mit Pentadendiagrammen und bis zwei Ringfundkarten), Habitat und Nahrung, Bestandsentwicklung sowie je nach den vorliegenden Kenntnissen zu Unterarten, Brutbiologie, Verlusten, Hybriden sowie mindestens ein Farbfoto, ein englisches Summary und Literaturhinweise. Das alles dank der Vorbereitung in den übrigen Kapiteln hoch komprimiert, übersichtlich und flüssig lesbar auf 0,3 – 5 (Trottellumme), im Mittel 1,1 Seiten je Art. Etwas zu klein geraten und nur mit Lupe zu interpretieren sind die Diagramme zu Altersklassen- und Geschlechteranteilen. Zwischen die Artbearbeitungen eingeschobene Info-Kästen wie „Rastende Gänse, Verdriftete Greifvögel, Nahrung von Greifvögeln, Limikolenrast, Todesursachen von Trottellummen und Vogeljagd in Südeuropa“ geben wertvolle Übersichten und entlasten gleichzeitig die Arttexte. Natürlich wurde den zahlreichen Seltenheiten, darunter ca. 70 erstmals für Deutschland nachgewiesene Vogelarten, besondere Aufmerksamkeit zuteil, nicht in den Texten, die sind erfreulich kurz gehalten, sondern bei der Bewertung der Verlässlichkeit der Feststellungen nach heutigen Kriterien. Das gilt auch für lang zurückliegende „Nachweise“. Das Ergebnis ist auf 13 Seiten unter „Abgelehnte Beobachtungen“ jeweils mit Angabe des Grundes nachzulesen. Unterblieben ist hier offensichtlich die zu Beginn auf Seite 573 angekündigte Hervorhebung der Arten bzw. Unterarten, die folglich jetzt nicht mehr in der Helgoländer Artenliste enthalten sind. Englische Texte zu den Kapiteln und zu jeder Artbearbeitung, wie in vielen Ländern üblich, werden dazu beitragen, für Helgoland europaweit und weiter neue Freunde zu gewinnen, sie erleichtern darüber hinaus als „Summary“ dem eiligen Leser die schnelle Erschließung der Texte.

Abschließend ist zu sagen, der Autorin und den vier Autoren ist es mit diesem Buch gelungen, einen Meilenstein zu setzen, der der Bedeutung der Insel Helgoland für die Vogelwelt und ihre Erforschung ebenso gerecht wird wie den hohen Erwartungen der vielen Vogelbeobachter, die alljährlich hierher kommen. Es besticht nicht nur durch den Inhalt, sondern auch durch seine Aufmachung (Layout), die mühelos eine schnelle Orientierung ermöglicht. Das Buch wird als Vorbild dienen und befruchtend wirken. Es gehört in jeden Bücherschrank nicht nur aller Helgoland-Fans, sondern eines jeden Ornithologen.

Herwig Zang